

Sonntag, 3. Mai 2026, 14 Uhr

Israeltag



Auch in diesem Jahr wird der Geburtstag des Staates Israel gefeiert mit einem Straßenfest, zu dem viele Organisationen etwas beitragen. Freuen Sie sich auf ein buntes Programm mit israelischer Musik, israelischen Spezialitäten und weiteren Angeboten.

i Schadowplatz • Gemeinsam mit Jüdischer Gemeinde Düsseldorf, ZO, DIG, KKL und vielen anderen

Donnerstag, 7. Mai 2026, 18 Uhr

Die Schattenseite des Christentums.

Zum Zusammenhang von Theologie und Antisemitismus

Prof. Dr. Andreas Pangritz, Theologe, Uni. Osnabrück



Dass Antisemitismus „Sünde gegen den Heiligen Geist“ sei, hat Karl Barth 1938 aus Anlass der Pogromnacht am 9. November gesagt, als die Synagogen in Deutschland in Brand gesteckt wurden. Heute gilt es als Konsens, dass Antisemitismus nicht

nur aus menschenrechtlichen, sondern auch aus theologischen Gründen zu verurteilen ist. Dabei wird aber zuweilen vergessen, dass der Antisemitismus Wurzeln auch in christlich-theologischer Tradition hat. Der Vortrag geht den verwickelten Zusammenhängen zwischen Christentum und Antisemitismus nach von den Mythen des Mittelalters über Luthers Judenfeindschaft bis zu den „Deutschen Christen“ und den ambivalenten Einstellungen gegenüber dem Judentum bei Dietrich Bonhoeffer und Karl Barth. Auch der Beschluss der Rheinischen Landeskirche von 1980 „Zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden“ hat nur eine theoretische Wegweisung erbracht. Impulse kann die Arbeit an einer theologischen Umkehr und einer veränderten christlichen Theologie, die sensibel für das Judentum ist, nur aus dem Gespräch mit dem Judentum bekommen. Wir stehen immer noch am Anfang dieses Weges.

i Haus der Kirche, Hohe Straße 16 • Gemeinsam mit ESTA

Sonntag, 10. Mai 2026, 17 Uhr

Rose Ausländer – Heimatlos im Steinbruch der Wörter. Ein Porträt der Dichterin Rose Ausländer (1901–1988)“

Dein Theater Wortkino, Stuttgart



Am 11. Mai 2026 würde Rose Ausländer 125 Jahre alt werden. Sie gilt als eine der bedeutendsten deutschsprachigen Lyrikerinnen des 20. Jahrhunderts. 1901 in einer jüdischen Familie in Czernowitz, der Hauptstadt der damaligen österreichisch-ungarischen Provinz Bukowina, geboren, überlebte

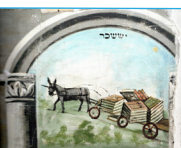
Rose Ausländer die Shoa, nachdem auch ihre Heimatstadt im Zuge des von Hitler befohlenen Angriffs auf die Sowjetunion Anfang Juli 1941 von deutschen und rumänischen Truppen besetzt worden war. 1944 durch das Vorrücken der Roten Armee als eine der wenigen Überlebenden befreit, lebte Rose Ausländer danach in Rumänien und den USA, bevor sie 1964 nach Europa zurückkehrte. 1965 übersiedelte sie nach Düsseldorf, wo sie bis zu ihrem Tod 1988 wohnte. Seit 2022 ist Czernowitz, das heute zur Ukraine gehörende Tscherniwzi, eine der Partnerstädte Düsseldorfs. Beide Städte sind nicht zuletzt durch das gemeinsame Erbe des weltbekannten Werkes von Rose Ausländer miteinander verbunden. Anlässlich des 125. Geburtstages veranstaltet die Rose-Ausländer-Gesellschaft e.V. gemeinsam mit der Heinrich-Heine-Universität ein mehrtägiges Symposium (10.-13. Mai 2026), das Leben und Werk der Dichterin umfassend beleuchtet wird. Der Auftakt dazu findet am Vorabend des eigentlichen Geburtstages statt. Das Ensemble von „Dein Theater – Wortkino“ (Stuttgart) wird zahlreiche Texte Rose Ausländers hörbar machen. Zugleich wird die Ausstellung „Drei Stunden im Leben der Poetin Rose Ausländer“ mit den atmosphärisch dichten Fotos, die der bekannte Fotograf Stefan Moses (1928-2018) 1977 von ihr machen durfte, gezeigt.

i Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr. 90 • Gemeinsam mit GHH, HHU und Rose Ausländer-Gesellschaft e.V. • Der Abend beginnt mit einem kleinen Empfang um 17 Uhr, ab 18 Uhr spielt „Dein Theater -Wortkino“. • Formlose Anmeldung unter sekretariat@g-h-h.de bis zum 4.5.2026 erbeten

Dienstag, 26. Mai 2026, 18 Uhr

Gemalte Gebete.

Traditionelle Wandmalereien in den Synagogen der ukrainischen Bukowina. Ausstellungseröffnung



Die Ausstellung präsentiert Wandmalereien ausgewählter Synagogen im ukrainischen Teil der Bukowina. Sie basiert auf den langjährigen kunsthistorischen Forschungen von Eugeny Kotlyar sowie auf einer neuen fotografischen und digitalen 3D-Dokumentation. Diese machen sowohl die Vielfalt und künstlerische Bedeutung dieser Malereien als auch die Bedrohung dieses bedeutenden kulturellen Erbes der Bukowina sichtbar. Die Synagogen werden vor dem Hintergrund der jüdischen Geschichte und Kultur der Region präsentiert. Die Ausstellung hat multimedialen Charakter: Die Fotografien werden durch historisches Bildmaterial, Rekonstruktionszeichnungen und erläuternde Texte ergänzt. Diese erklären unter anderem die Symbolik der Synagogenwandmalereien und stellen bedeutende Persönlichkeiten jüdischer Kultur der Bukowina vor. Ein besonderes Highlight sind die 3D-Aufnahmen der Synagoge in Nowoselitza, die in Kooperation mit dem Architekturstudium der Hochschule Mainz und der ukrainischen Firma

tation. Diese machen sowohl die Vielfalt und künstlerische Bedeutung dieser Malereien als auch die Bedrohung dieses bedeutenden kulturellen Erbes der Bukowina sichtbar. Die Synagogen werden vor dem Hintergrund der jüdischen Geschichte und Kultur der Region präsentiert. Die Ausstellung hat multimedialen Charakter: Die Fotografien werden durch historisches Bildmaterial, Rekonstruktionszeichnungen und erläuternde Texte ergänzt. Diese erklären unter anderem die Symbolik der Synagogenwandmalereien und stellen bedeutende Persönlichkeiten jüdischer Kultur der Bukowina vor. Ein besonderes Highlight sind die 3D-Aufnahmen der Synagoge in Nowoselitza, die in Kooperation mit dem Architekturstudium der Hochschule Mainz und der ukrainischen Firma

Skeiron entstanden sind. Zudem werden Aufnahmen gezeigt, die die künstlerische Aneignung der Wandmalereien durch Studierende der Staatlichen Akademie für Design und Kunst Charkiw dokumentieren. Die Ausstellung ermöglicht einen Blick auf die osteuropäische Tradition der Synagogenwandmalerei und ihre regionalen Besonderheiten. Eine Analyse der Ikonografie, Semantik und künstlerischen Gestaltung eröffnet den Besucherinnen und Besuchern einen Zugang zum tiefen spirituellen Gehalt und zum sozialen Wert dieses kulturellen Erbes des östlichen Europas, das durch den Holocaust und die autoritären Nachkriegsregime weitgehend zerstört wurde und durch den aktuellen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine erneut gefährdet ist.

i Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr. 90 • Gem. mit GHH • 26.5. bis 25.9.2026 Laufzeit der Ausstellung

Dienstag, 2. Juni 2026, 10 – 15 Uhr

Bet Olam. Gartenarbeiten und Führung auf dem alten jüdischen Friedhof



Die Geschichte der jüdischen Friedhöfe in Düsseldorf reicht zurück bis ins 15. Jahrhundert. Einer der wenigen, sehr gut erhaltenen „Schätze“ ist der Friedhof an der Ulmenstraße, auf dem von 1877 bis 1922 Beerdigungen der Jüdischen Gemeinde

Düsseldorf stattfanden. Wir finden dort u.a. kunsthistorisch interessante Grabmale des jüdischen Bildhauers Leopold Fleischhacker. Wir wollen heute auf dem Friedhof Gartenarbeiten verrichten, aber zugleich im Rahmen einer Führung von der Geschichte des Friedhofs und jüdischen Trauer Ritualen hören. So lernen wir diesen sonst verschlossenen besonderen Ort kennen. Bitte melden Sie sich zur Mitarbeit an und bringen Sie evtl. Arbeitsgeräte und einen Mittags-Imbiss mit.

i Alter Jüdischer Friedhof • Ulmenstr. 187 (zw. Möhlau- und Esperantost., nicht beim Großmarkt!) • Gemeinsam mit Mahn- und Gedenkstätte und Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein • Anmeldung erforderlich • Bitte Kopfbedeckung für Herren

Mittwoch, 10. Juni 2026, 19 Uhr

Der vergessene Widerstand. Juden und Jüdinnen im Kampf gegen den Holocaust

Prof. Dr. Stephan Lehnstaedt, Professor für Holocaust- u. jüdische Studien an der Touro University Berlin



Jüdinnen und Juden wurden während des Nationalsozialismus Opfer eines präzedenzlosen Menschheitsverbrechens. Jedoch ergaben sie sich, anders als es das vorherrschende Bild lange Zeit nahelegte, keineswegs passiv und ohnmächtig dem Schicksal, dem ihre Verfolger sie ausliefern wollten. Der Histo-

riker Stephan Lehnstaedt zeichnet die vielfältigen Formen jüdischen Widerstands während des Holocaust in ihrem zeitlichen Verlauf und ihrer geografischen Verbreitung nach. Er zeigt, wie der Widerstand auf die zunehmende Verfolgung reagierte und dabei stark von lokalen Bedingungen, politischen Konstellationen und daraus resultierenden Handlungsspielräumen abhing. Besonders die jüdische Jugend – ob zionistisch, sozialistisch oder religiös geprägt – wurde, so Lehnstaedt, vielfach zum Motor des Widerstands. Dieser äußerte sich in unterschiedlichen Formen: in der Pflege von Kultur und religiösem Leben unter widrigsten Bedingungen, in der heimlichen Dokumentation nationalsozialistischer Verbrechen, als Hilfe bei der Flucht aus Ghettos und Lagern sowie im bewaffneten Aufstand – sei es in Partisaneneinheiten, in Ghettos oder Vernichtungslagern. Lehnstaedt zeichnet die Biografien von Jüdinnen und Juden nach, die mit ihren mutigen Aktionen gegen die existenzielle Bedrohung aufbegehren. Das Massenverbrechen des Holocaust konnten sie nicht aufhalten, aber sie setzten Zeichen des Widerstands und verhalfen vielen Einzelnen zur Flucht und zum Überleben.

i Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr. 90 • Gemeinsam mit GHH

Sonntag, 14. Juni 2026, 15 Uhr

Schulter an Schulter miteinander. 75 Jahre GCJZ Düsseldorf



Am 2. Mai 1951 wurde unsere Gesellschaft offiziell gegründet. Wir feiern unser 75jähriges Jubiläum mit Musik, Gesprächen und anschließender Begegnung im Leo-Baeck-Saal und laden herzlich dazu ein.

i Jüdische Gemeinde Düsseldorf, Paul-Spiegel-Platz 1 • Anmeldung erforderlich in der Geschäftsstelle der GCJZ • Eine gesonderte Einladung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt • Weitere Informationen demnächst auf unserer Homepage

- Kampf gegen Antisemitismus
- Erinnerungsarbeit
- Interreligiöser Dialog



Zeichen setzen - Mitglied werden!

Dienstag, 16. Juni 2026, 18 Uhr

Philip Roth: Nemesis



Der Literaturkreis unter der Leitung von Carola Flörsheim bespricht mit dem Roman Nemesis die Geschichte des jungen Sportlehrers Bucky Cantor während einer Epidemie in Amerika. Er setzt sich hingebungsvoll für seine SchülerInnen ein, hat die besten Absichten, führt aber einen aussichtslosen Kampf. In seinem Meisterwerk zeichnet Roth mit bestechender Präzision und großer Einfühlungsgabe jeden Schritt von Cantors Weg in die persönliche Katastrophe.

i Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr. 90

Donnerstag, 25. Juni 2026, 19 Uhr

Mein Streit mit Hirsch Rasejner. Paris 1948

Dr. Susanne Klingenstein, Harvard University

Prof. Dr. Marion Aptroot, Institut für jüd. Studien, HHU



Im August 1948 begegnen sich zwei Jugendfreunde zufällig in der Pariser Metro. In den 1930er Jahren studierten sie zusammen auf einer Jeschiwa in Bialystok. Der eine verließ die Jeschiwa, um Schriftsteller zu werden, der andere blieb. Beide überlebten den Krieg gegen die Juden unter entsetzlichen Umständen. In Paris sind sie vor die Frage des Weiterlebens, vor das »Danach« gestellt. Nach 70 bis 85 Millionen Toten, dem Grauen, das Menschen Menschen angetan haben, und der weitgehenden Zerstörung ihrer, unserer Welt. »Danach« scheint radikales Umdenken zu fordern. Der Schriftsteller kann nicht fassen, dass Hirsch nach der Ermordung von sechs Millionen Juden, darunter eine Million Kinder, noch fester an Gott glaubt, ja sogar eine Jeschiwa leitet. Hirsch hingegen kann nicht begreifen, dass Chaim, der Schriftsteller, noch immer an die Menschheit glaubt. Ein Dialog entspinnt sich, hart, werbend, bewegend, unerbittlich. Der Dialog hat für unsere Gegenwart nichts an Aktualität verloren.

i Jüdische Gemeinde Düsseldorf, Paul-Spiegel-Platz 1 • Gemeinsam mit Lehrstuhl für Jiddistik, Jüdischer Gemeinde und ASG-Bildungsforum • Anmeldung erforderlich unter www.jgdu.de/anmeldung

Mittwoch, 1. Juli 2026, 18 Uhr

Besuch der Mikwe in der Düsseldorfer Synagoge



Wir werden gemeinsam mit der Rebbezin Neta Kaplan die Mikwe der Düsseldorfer Jüdischen Gemeinde besichtigen und bekommen erläutert, welche Bedeutung dieser Ort für einen religiösen jüdischen Menschen einnimmt. Das jüdische Ritualbad gilt gemäß dem jüdischen Ritus als „lebendiges Wasser“. Die

Mikwe (hebr. מקווה) ist ein mit Grundwasser gespeistes Becken, mit natürlichem Zu- und Abfluss, in der Mikwe werden nach Besuch des Warmbades die vorgeschriebenen Reinigungsrituale durchgeführt, insbesondere von Frauen nach Menstruation und Geburt oder vor der Hochzeit. Männer benutzen die Mikwe ebenfalls.

i Jüdische Gemeinde Düsseldorf, Paul-Spiegel-Platz 1 • Gemeinsam mit ESTA und ASG-Bildungsforum • Anmeldung erforderlich in der Geschäftsstelle GCJZ

Sonntag, 5. Juli 2026, 16 Uhr

Konzert mit den Bands Folkadu und Dobranotch



Das traditionelle Hofgartenkonzert wird in diesem Jahr unter anderem von dem Klezmer-Ensemble Dobranotch gestaltet. Es wurde 1998 in Frankreich gegründet und hat seit 2023 seinen Sitz in Deutschland. Von Beginn an widmete sich Dobranotch der Pflege und Popularisierung jüdischer Musik und Kultur. Das Repertoire umfasst jüdische Lieder auf Russisch, Jiddisch und Hebräisch sowie aschkenasische Freylekhs und chassidische Nigunim. Das Ensemble FOLKADU verbindet auf einzigartige Weise die Klangwelten von Orient und Okzident. Mit Gesang, Oud, Akkordeon, Trompete und dem uralten Schofar entsteht ein musikalischer Dialog zwischen Tradition und Gegenwart. Das Ensemble widmet sich bekannten und fast vergessenen Kompositionen sowie Gedichten auf Hebräisch, Jiddisch und Ladino – mit dem Ziel, das reiche Erbe jüdischer Musik lebendig zu bewahren, Brücken zwischen Kulturen zu schlagen und ein tiefes Verständnis für ihre zeitlose Relevanz zu fördern.

i Musikpavillon im Hofgarten • Gemeinsam mit Jüdischer Gemeinde Düsseldorf und mit Unterstützung des Zentralrats der Juden in Deutschland • Anmeldung erforderlich unter www.jgdu.de/anmeldung

Bibliothek in der Geschäftsstelle



[Online-Katalog](#) auf der Homepage

i Unsere Bibliothek ist am ersten und dritten Mittwoch des Monats, jeweils zwischen 9 und 13 Uhr, geöffnet. Außerdem besteht nach telefonischer Voranmeldung die Möglichkeit, unsere Bibliothek zu benutzen.



Unser neuer Aufkleber gegen Antisemitismus ist da!

Sie erhalten ihn in der Geschäftsstelle.



Veranstaltungen

Mai
Juni
Juli
2026

Wir freuen uns über neue Mitglieder!

Gerne können Sie Kontakt mit uns aufnehmen.

Geschäftsführender Vorstand:

Dr. Martin Fricke, Irith Fröhlich, P. Elias H. Füllenbach OP

Geschäftsführerin: Andrea Sonnen M.A.

Geschäftsstelle: Cordula Klümper M.A.

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Düsseldorf e.V.

Bismarckstr. 90, 40210 Düsseldorf

Tel. 0211 91731109

info@cjz-duesseldorf.de

www.cjz-duesseldorf.de

IBAN DE31 3701 0050 0031 1835 09

sich begegnen
Vorurteile überwinden
gemeinsam handeln